

Vatikan und organisierte Kriminalität

Wenn der Bock sich zum Gärtner meldet

„Einen besseren Zeitpunkt hätte sich der Vatikan kaum herausuchen können, um der ‚**UN-Konvention gegen grenzüberschreitende organisierte Kriminalität**‘ beizutreten“, so Dieter Potzel, Sprecher der kirchenkritischen Organisation *Freie Christen für den Christus der Bergpredigt*. Denn am Abend vor der Ratifizierung (26.1.2012) wurde bekannt, in welchem Ausmaß Korruption und Vetternwirtschaft im Vatikan selbst an der Tagesordnung sind.

Der Journalist Gianluigi Nuzzi, der in seinem Buch „Vatikan AG“ bereits die Verwicklung der Vatikanbank in illegale Geldgeschäfte bis in die jüngste Vergangenheit hinein aufgezeigt hatte, zeigte in der TV-Sendung *La 7* einen Brief des Erzbischofs Carlo Maria Viganó an den Papst. Darin schildert der Erzbischof, so die Nachrichtenagentur KNA, eine regelrechte „Sumpflandschaft“ im Vatikanstaat. Viganó wurde trotz oder wegen seiner verdienstvollen Aufräum-Arbeit, die dem Vatikan vorübergehend viel Geld sparte, zum Opfer einer vatikaninternen Intrige und in die USA wegbefördert.

„Papst Joseph Ratzinger hätte hier die Chance gehabt, seine moralische Integrität unter Beweis zu stellen“, so Potzel. „Er hat sie nicht genutzt und Viganó nicht geholfen. Damit hat er ein weiteres Mal unter Beweis gestellt, dass das System der Vertuschung zum Vatikan gehört wie der Petersdom.“

Diese „Omertà“ komme auch in dem Vertuschungssystem in Bezug auf die ungezählten Sexualverbrechen von Klerikern zum Ausdruck, für das Joseph Ratzinger seit vielen Jahren hauptverantwortlich zeichne. „**Ist dieses Vertuschungssystem, das systematisch Straftäter einer Strafverfolgung entzog, nicht auch ein Fall von ‚grenzüberschreitender organisierter Kriminalität‘?**“, fragt Potzel. „Die Vereinten Nationen wissen jetzt jedenfalls, was sie von diesem neuen Konventionsmitglied zu erwarten haben.“

Nähere Informationen und Mediadaten: www.freie-christen.com